Die Saison beginnt!

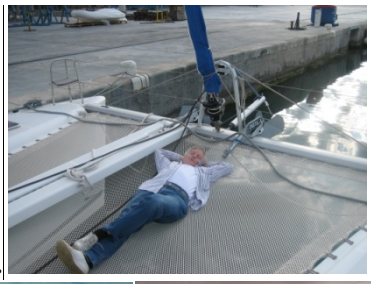
Wie jedes Jahr, so haben wir auch diesmal die Feiertage Christi Himmelfahrt und Fronleichnam zusammen mit den Brückentagen für Törns mit Freunden (bzw. Eltern) verplant. Dieses Jahr freuten wir uns, unsere ehemaligen Nachbarn aus der Zeit des "großen Feldes" mitnehmen zu können. Nach einem ruhigen Flug am 15. Mai abends nach Split

wurde der Tatendrang allerdings erst einmal gestoppt. Nicht nur, dass das Schiff nur aufgrund einer email, die ich am gleichen Tag geschrieben hatte, hastig ins Wasser gelassen worden war

und zu unserem Erstaunen noch am Kran lag - nein, auch die Wettervorhersage bedeutete nichts Gutes. "Locally gusts between 40 kts and 80!!kts, rain, frontal disturbance over the adriatic sea "- das lud leider nicht gerade zum Auslaufen ein.

So begann der nächste Morgen in Ruhe, Duschen

und Einkaufen/Besichtigen von Trogir waren angesagt.



Tender to Performance

Auch konnten wir die Zeit nutzen, um die Radarreflektoren höher zu setzen. Dieter war sofort bereit, in den Mast zu klettern und hat die Aussicht dort oben sichtbar genossen.

Abends ging es ins Frankie - in gewohnt guter Qualität. Nicht die gewohnte Qualität lieferte der echte Kühlschrank, der einfach keinen Mucks mehr von sich gab. Auch Joskos Verrenkungen in der Backskiste führten nicht zur Einsicht und so muss wohl ein neues Thermostat bestellt werden. Überhaupt hatte ich auf diesem Törn den Eindruck, dass nach Ablauf der Garantie im April sich doch einige Teil überlegt habe, kaputt zu gehen, denn auch der Echolotgeber funktionierte nicht mehr richtig. (inzwischen habe ich den Preis für einen neuen Geber erfahren: 345 Euro, stöhn!).

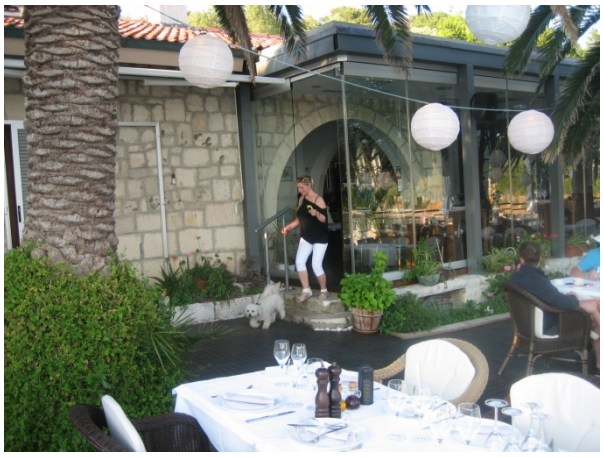
Am nächsten Morgen sah es besser aus und wir liefen nach Hvar.

Trotz der angekündigten max 10 kts Wind briste es allerdings wieder kräftig auf - in der Spitze hatten wir eine Bora mit Windstärke 7.

Interessanterweise hielten sich

unsere Gäste hervorragend und hatten sogar Spaß an den Wellen - während Teile der Stammcrew ausfielen.

Snowy spuckte aus Solidarität mit Frauchen erst einmal - Frauchen konnte es so gerade noch bei sich behalten. Kaum in die Vinogradisce eingelaufen, ging es allen aber wieder besser, so dass wir ein hervorragendes Dinner im Zori



genießen konnten. ---By the way, während in Deutschland bis zu 28 Grad waren, trugen wir abends Vlies und zum Frühstück musste ich die Bordheizung einschalten. Unglaublich, was die Klimaveränderung anrichtet - oder besser gesagt: der Mensch!

Dritter Tag: Nach demokratischer Abstimmung durch die Crew haben wir das Törnziel Lastovo fallen lassen und laufen bei schönem Wetter und Wind nach Starigrad.

Leider liegen die Bojen noch nicht aus, so dass wir zähneknirschend am Kai mit Murings festmachen. Zu der Unerfahrenheit der Marineros, die mit aller Macht versuchen, uns eine Muring **NICHT** anzugeben, sondern sie nur lässig in der Hand zu halten, kommen Übernachtungskosten (ohne Wasser und Strom!) von 450 Kuna - so kann eine Gemeinde ihren Haushalt auch sanieren. Egal, Starigrad ist wieder schön, wenn auch zu dieser Jahreszeit deutlich toter als der New Yorker Zentralfriedhof!

Punkt 17 Uhr öffnet auch die kleine Vinothek und ich kaufe je eine Flasche von dem leckeren Johannisbrotbaumschnaps und Prosek. Nachdem das Pinetta noch geschlossen ist, folgen wir der "Zettelwerbung" einer jungen Dame, die sich dann auch als die Wirtin einer netten Konoba namens Jurin herausstellt. Das Preis- Leistungsverhältnis ist ordentlich und so fühlen wir uns wieder nach dem guten alten Motto: "Rund und satt - wie schön is datt!", als wir frierend an Bord zurückkehren.

Am nächsten Morgen wird es endlich wärmer! Dieter meint, er müsse es uns jetzt allen einmal zeigen und springt ins 16 Grad kalte Wasser - ok, jeder so, wie er mag und deshalb zieht es Regina auch vor, sich nur mit der Außendusche abzubrausen - nachdem der Skipper wieder etwas dazu gelernt hat: Die Warmwasseraufbereitung läuft nur über die Steuerbordmachine und deshalb kann man lange auf warmes Wasser warten, wenn man die ganze Zeit nur mit der Backbordmaschine gelaufen ist :(

Nichtsdestotrotz steckt Dieters Mut an und so sprangen alle anderen später in der Bucht Sesula auf Solta ebenfalls ins Wasser. Abends haben wir ordentlich in der Konoba gleichen Namens gegessen und wieder ging ein schöner Tag zu Ende. D.h. an sich noch nicht ganz, da die sieben slowenischen Schiffe, die neben uns lagen, bzw. deren junge Crews uns noch länger nicht einschlafen ließen. Ach ja, fast hätte ich es vergessen. Abends konnten wir Dietmar davon überzeugen, das man einmal in seinem Leben Scampi Buzarra gegessen haben muss. Allerdings deutete seine Miene eher darauf hin, dass er es für sehr ineffektiv hielt, sowenig Fleisch aus so viel totem Tier herauspulen zu müssen - sehr zur Freude von Regina!

CJENIK

CJENIK

Am nächsten Morgen ging es leider schon wieder zurück, da ich aus beruflichen Gründen schon am Sonntag nach Hause fliegen musste.

Dieter ließ es sich nicht nehmen, sich auf den letzten Seemeilen noch persönlich hinter das Rad zu klemmen und stellte fest, das Segeln auch nicht schwerer als Fliegen ist!

Noch kurz eine Badestopp auf 3 m Wassertiefe vor Krknjas - diesmal kniff Dieter und Regina stürzte sich todesmutig ins Wasser - und dann ging es zurück in die Marina.

Abends nutzte die restliche Crew mein Taxi zum Flughafen und ließ sich zu Pizza und Eis in Trogir absetzen.

Am nächsten Morgen hatte sich auch schon das nächste Tief angesagt. Während bei uns zu Hause rd 28 Grad waren, kam Kroatien gerade mal auf knapp 20 Grad - und so sollte es auch die ganze Woche bleiben.

Fazit: Wieder einmal war es schön, Freunde an Bord zu haben und ich hoffe, dass dies auch so bleiben wird, wenn wir auf Langfahrt gehen. Den beiden hat es super gut gefallen und damit bewahrheitet sich meine Theorie: Wer einmal an Bord war, ist von dem Virus infiziert!